

Geschichte

II

78.

(1-71)



Aug 05

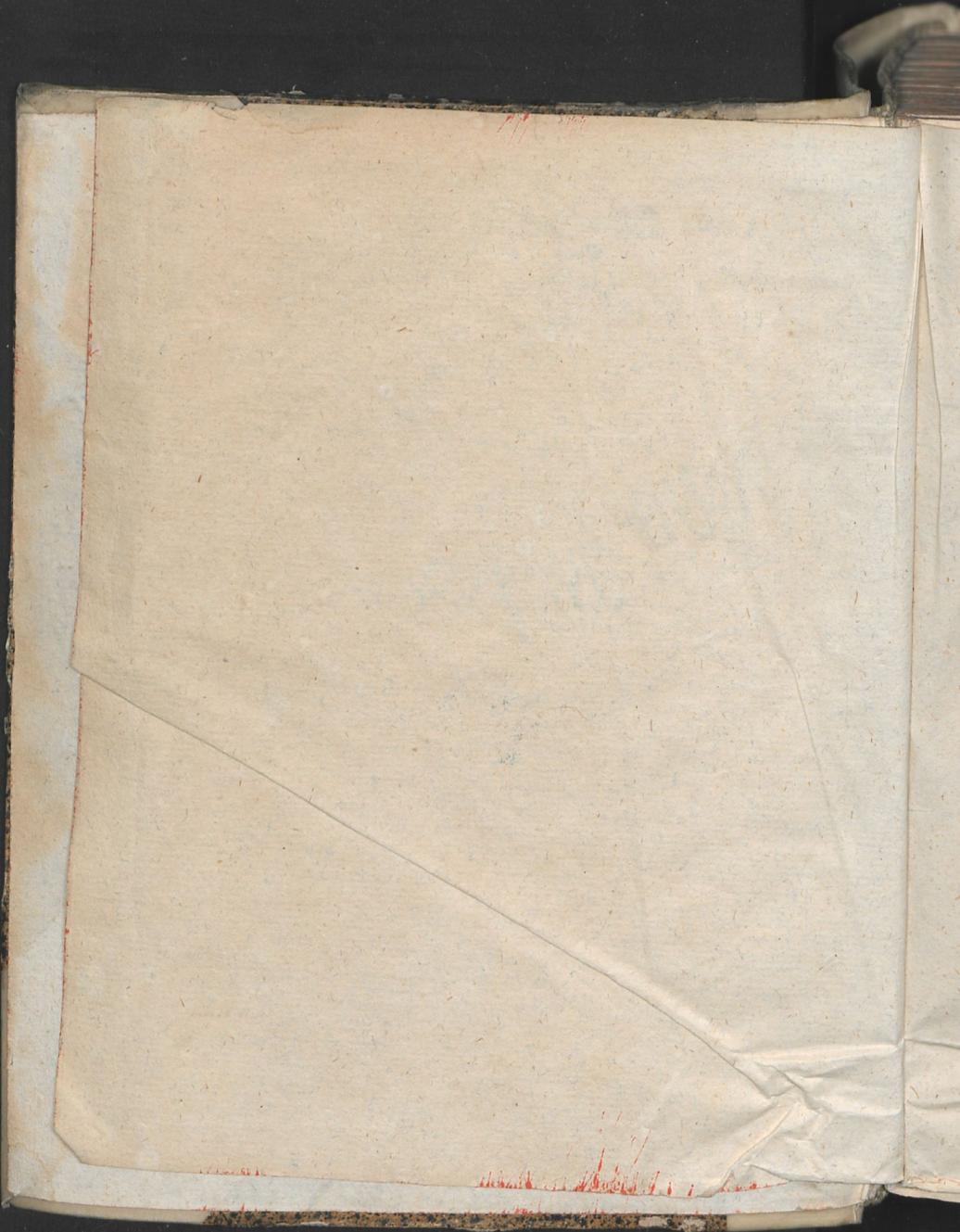
Pa

Wohl Xa 3429

Arten

B. 702

1  
P. 112



M. Johann Philipp Bernhard Jünglings/  
CONVERSI,

Gewesenen Hochfürstlichen Würzburgischen Clerici, Alumni, Pfarrers zu  
Auffstatten, Predigers und Beicht, Vaters in Stift  
Würzburg etc.

Unparteyische

# Sedanken

Über die Frage:  
Was ein rechter CONVERSUS sey?

Und deren,  
Ob diejenige / so von der Evangelisch-Lutherischen  
Religion zu den Päpstern übertreten / können mit Recht  
Conversi genennet werden?

Welches  
Ein Hohes Haupt von ihm verlanget /

und  
Nachgehends andren  
CONVERSIS

Zum Nachdenken und Erbauung in Druck gegeben  
im Jahr M DCC XVII.

Zu finden in Leipzig und Frankfurt.



*Alte. Jo: Oberhuth*  
*Im Schrank 2*

M. Johann Baptistus Bernhardus Engelhardt  
CONVERSUS  
Gedruckte in der Druckerei des Herrn Engelhardt  
in der Stadt Magdeburg im Jahr 1774.

Ein Buch  
wird  
in  
der  
Druckerei  
des  
Herrn  
Engelhardt  
in  
der  
Stadt  
Magdeburg  
im  
Jahr  
1774  
gedruckt.

CONVERSUS  
Op die Kunst, de een den ander te overreden  
te worden in den Dialect der Dialecten, en in de  
Conversatie te worden.

Ein Buch  
wird  
in  
der  
Druckerei  
des  
Herrn  
Engelhardt  
in  
der  
Stadt  
Magdeburg  
im  
Jahr  
1774  
gedruckt.

CONVERSUS  
Zum Nachdenken und Schreiben in Dialekten  
des Jahr 1774.



Dem  
Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn,

W L R R S

Wilhelm Ernst

Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ Berg/  
Engern und Westphalen/ Landgrafen in Thüringen/  
Marggrafen zu Meissen/ Gefürstetem Grafen zu Henne-  
berg / Grafen zu der Mark und Ravensberg /  
Herrn zu Ravensstein etc.

Meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn/

Wünsche von dem Höchsten Dreyeinigen GOTT, von dem HERREN der  
Heerschaaren, seine kräftige Gnade und Beystand zu gesegneter Hoch-  
fürstlicher Regierung, zum Nutzen und allen Wohlergehen des Hoch-  
Fürstlichen Hauses, nach dem Wunsch der Hohen in der Welt in  
Zeit und Ewigkeit!

Durchleuchtigster Herzog /

Gnädigster Fürst und Herr /



Ann es nicht gleichsam in  
der Natur einverleibet  
wäre / daß man sich einer  
stäten Schuldigkeit gegen  
demjenigen / der einem Gu-  
tes thut / erinnern / zu-  
gleich auch bey gegebener  
Gelegenheit es auch mit  
Dankbarkeit zu erkennen  
nicht unterlassen mußte :  
so hätte mich kaum unter-  
standen / gegenwärtiges Tractätlein Euer Hochfürst-  
lichen

lichen Durchleuchtigkeit in Unterthänigkeit zu  
dedicieren. Indeme ich die 3. Jahr her / so ich mich bey  
den Evangelischen / absonderlich an Hoher Fürsten  
Höfen in Sachsen aufgehalten / und dabey wahr-  
genommen / daß sich sehr viele für Conuersos ausge-  
ben / die weder dieses Tittels würdig / noch dafür zu  
halten sind / weil sie sich nicht einmahl bestreiffen aus  
Peruersis rechte Conuersos aus sich machen zu lassen /  
sondern nur Fürstlichen Höfen nnd milden Stiftun-  
gen beschwerlich fallen / und Lebenslang nur mit dem  
Müßiggang und Betteln sich zu ernehren suchen / und  
dabey mit dem Sexu Foeminino sich behängen / ehe sie  
einen Stall gefunden solches einzulogieren / oder auch  
l. v. gar mit üblen Weibes- Stücken herumziehen / die  
mitgetheilte Gaben übel anwenden / und alle mit ihrem  
Betteln den rechten Conuersis das Brot vor dem  
Maul hinweg nehmen; so habe denn billig erachtet /  
mein Gewissen selbst zu beruhigen und anderen Con-  
uersis zu zeigen / was eigentlich ein Conuersus sey.  
Und denn: Ob diejenige / so von der wahren Ev-  
angelischen Lutherischen Wahrheit zu des Papst-  
thums Finsternuß abtreten / für wahre Conuersos  
zu halten. Da ich nun mit der Hülfe Gottes  
solches ventiliret und in öffendlichen Druck gegeben  
So habe denn die Kühnheit nehmen wollen / sol-  
ches Euer Hochfürstlichen Durchleuchtigkeit  
in Unterthänigkeit zu dedicieren. Zwar mögte ich  
wünschen / daß dasselbe durch mehrere Gelehrsam-  
keit

keit und Eifer eines Evangelischen neuen Luthe-  
raners recht könnte belebet und berühmt gemacht  
werden / damit es sich eines aus den finstren Papst-  
thum zu der Evangelischen reinen Lehr rechten Con-  
verfirühmen dürfte. Allein weil ich in diesem Stück/  
als ein Anfänger in der Lehre Christi gar gern  
meine Unvermögenheit erkenne; als lebe der unter-  
thänigsten Hoffnung Euer Hochfürstlichen  
Durchleuchtigkeit werden den gehorsamen  
Willen aus den geringschätzigen Werk urtheilen;  
mich aber zu fernerer Hochfürstl Gnaden in Unter-  
thänigkeit und tieffter Submission recommendiret  
seyn lassen. Womit ich verharre

Euer Hochfürstlichen Durchleuchtigkeit /  
Meines Gnädigsten Fürsten und Herrn /

Zall den 22. Octobr.  
1717.

unterthänigst. gehorsamster

M. Johann Pbilipp Bernhard Jüngling.



### I. N. I.

Ich habe mich, so lange ich unter den Evangelischen zu Eßnach, Gotha, Weissenfels und Sachsen-Weitz gewesen, nicht wenig verwundert, daß das Wort *Conversus*, so unbekand, und von niemand sagen hören, als etwan von denen, so von anderer Religion zu der Evangelischen übergetreten, gleich als ob die, so Evangelische heißen, ohne Unterscheid lauter *Conversi*, *Bekehrte* oder die neun und neunzig in der Wüsten wären, die der *Busse* nicht bedürfen und ein solch fremdes *Schäfflein*, welches in der *Irre* aegangen, zu einem Haufen lauter *Frommen*, und *bekehrten Lämmern Jesu Christi* köme. Und ich halte dafür, wenn man manchen, der in der Evangelischen Kirche geboren, einen *Conversum* oder *Bekehrten* heissen sollte, er würde es höchst übel aufnehmen, und sagen: Ob man denn gedächte, daß er *Römisch-Catholisch*, oder ein *Jud*, oder gar ein *Türk* gewesen? Daß man ihn einen *Conversum* nennen wollte? man sollte ihm mit solchem Namen verschonen, und nicht vor den Leuten *prostituirn*. Also *præsupponiren* ihrer viele, daß diese *Busse* bey allen Evangelisch-genannten eine *ausgemachte Sache* sey, welche diese Religion auf den Rücken mit sich trage, und sich deswegen niemand einen Gedanken oder *Scrupel* zu machen hätte; Da doch ihrer viele in *offenbaren Werken* des *Fleisches* und *allerhand großen Lasten* leben, und also der *grossen Busse*, wie sie *Augustinus* nennt, bedürfen.

Von andren will ich nicht sagen, die sich nur auf die *äußerliche Werke* auf das *Opus operatum* (welches der selige *Lutherus*, *sonderlich* sehr an den *Papstthum* nachdrücklich bestrafft) verlassen, und gedenken, wenn sie nur ihren *Morgen- und Abend- Segen beten*, zur Kirche gehen, und zur gewöhnlichen Zeit das *H. Abendmahl* gebrauchen u. was man als denn mehr von ihnen fordern könnte; welches aber nichts anders ist, als ein *subtiles Papstthum*, da man meint, deswegen in *Himmel* zu kommen ohne aller wahren *Conversion* oder *Bekehrung*. Daher ich auch anfänglich, als ich von den *gottlosen Papstthum* abgetreten, und zu den *Evangelischen rechtgläubigen* gekommen, mir *allerhand wunderliche Concepte* von der *Conversion* oder *Bekehrung* gemacht.

Nun ist zwar nicht zu leugnen / daß auch diejenige, so sich von der wahren *Evangelischen Religion* zu den *finstren Papstthum* wenden, sich *Conversos* nennen, wie *Johann Siegmund Nestler* aus *Dresden*

den (der ein Tractatlein mit dem Titul Die Wiederkehr; so wohl zu Straßburg, als zu Erfurth mit vielen offenbaren Unwarheiten in Druck heraus gegeben, welches zu widerlegen ich mir vorgegenommen, und auch mit nächsten, so GOTT will, in Druck solle heraus kommen) und seines gleichen gethan; Allein diese sind keine Conversi, sondern vielmehr Apostatz, Per-ers, die weder GOTT, weder die H. Schrift, noch ihr Gewissen vor Augen haben. Wie sollten doch solche können Conversi genennet werden, die nimmermehr (sie mögen seyn wer sie wollen) wo sie nicht umkehren zur Seligkeit gelangen können. Denn Papista, qua Papista kann in alle Ewigkeit nicht selig werden, es sagen auch hier die Indifferentisten dazu was sie wollen. Es ist die Wahrheit, und bleibt die Wahrheit.

Von meinen Propo aber mich nicht zu weit zu entfernen, so gedachte ich insgemein, ein Conversus wäre nichts anders, als ein Mensch, der von der Päpstlichen oder anderer Religion zu der Evangelischen getreten, und daselbst seine Fortun, sonderlich an grosser Herren Höfen, so gut er könnte, suchen, und wenn er sein Glück an einem Orte nicht machen könnte, an einen andern gehen, und sich dahin in die Leute wohl schicken lernen müßte, reden, was sie gern hören, und thun was sie gern haben wollen, sonderlich den äußerlichen Gottes-Dienst nach dem gemeinen Lauf nur mit machen, die wahre Religion loben, und die Päpstliche verachten, auch wohl bey Gelegenheit sie läßren, und dergleichen. Denn mehr hatte ich aus den Papsthum nicht mitgebracht.

So viel Erkenntnuß zwar hatte ich wohl, daß die ganze Päpstliche Religion in einen bloßen Theatralischen Wesen und Ceremonien-Werk, als Mess, Halten/ Wallfahrten, und andern äußerlichen Gottes-Dienste, oder vielmehr Papst-Dienste bestunde, so mit Gottes-Wort nicht über ein kam, und hielt daher die Evangelische Luthersche Religion für besser, weil sie mit Gottes Wort genau übereinstimmete. Und dieses machte mir eben einen Appetit darnach, daß ich mich endlich resolvirte (auch mit hindansetzung aller Ehren-Ämter, als die Pfarrerey, Beneficien, tam Bonorum mobilium, quam immobilium zur Evangelischen Wahrheit zu wenden, nicht etwa wie mancher Religioser, der aus den finstern Papsthum nicht wegen des Heils der Seelen, sondern wegen der Fleisches Lust seinen Abschied nimmt, auch so gleich zur Ehe schreitet, und in dem Lande herum ziehet, und sich den Studiis und andern Exercitiis Evangelicis nicht unterwerffen will, wohl aber den Bier, Rannen, Charren, Würfeln u. s. f. bedienet. Denn hätte mancher Religioser Mittel, Weg und Geld dazu im Papsthum den welt

weltlichen Wohlthun nach Gefallen obzuliegen, würde er kaum mit mir den Papsthum gute Nacht sagen. Daher kommt es, das so viele gefalbte Häupter von dergleichen Religiosen betrogen werden, und darnach, wenn sie nicht den Fleisch nach gefunden, was sie gesucht, zu gottlosen Apostaten wieder worden sind. Denn alles nur von ihnen simulato modo geschiehet. Denn gleichwie sie in den Clöstern, wo Fremde und Unbekande zu sie kommen, simuliren und dissimuliren, das man von solchen Heuchlern kaum ein Wort heraus bringen kann, was da nicht von Gottes und Maria Ehre handelt. Sie schlagen die Augen nieder, und legen die Hände andächtig zusammen: in Summa, man meinet, sie wären die Heiligkeit selbst, und also bedienen sie sich der Mazerio- und Machiavellischen Principien. Daher kommt es, das sie nachgehends bey Verlassung des Closters-Lebens grosse Herren und das gemeine Volk in der Evangelischen Religion, die dergleichen geistlichen Leben bey den andern Glaubens-Genossen nicht gewohnt, noch sich derjenigen Regel der Jesuiten: Si non Caute latere Caute bedienen, wissen zu betriegen. Kommen aber solche saubere Gesellen zu einem auf den Land, gleichwie mir selbst auf meiner Pfarrey begegnet, da kann man kaum eine alte Viehe-Magd zur Nacht, wie auch bey Tage gung vor ihnen verwahren. Damit ich aber meiner ehmaligen Mutter Schande nicht auf einmal aufdecke, und nicht auf Personalia so zu Platzungen und Röttingen in Stift Würzburg geschehen verfallte, und von meiner vorh. benden Materia nicht zu weit abgehe, so sage mit wenigen Worten, das wenig so Geld haben, sich mit mir resolviren würden den Papsthum gute Nacht zu sagen, und ihre Köchinnen in Stich lassen, welche oftmals in den Pfarrhaus mehr zu sprechen haben, als der Pfarr selbst.

Diese Zeitlichkeiten aber, das ewige Leben zu erhalten, habe ich gern auf die Seite gesetzt, und bin also von den Papsthum aus gegangen, und habe mich hingegen zur Evangelischen Religion begeben, und nunmehr fest beschloffen, meine Lebens Zeit bey dieser wahren Religion zu zubringen und zu vollenden, ohngeachtet von Tag zu Tag aus Lutherariern, und Christianis Evangelicis sic dictis viele zu Apostaten werden.

Anfangs nun, bin ich, wie gedacht, in den Gedanken gestanden, das ich in dieser Religion eher selig werden könnte, wenn ich nur da nach Gottes Wort äußerlich alles mit machte, was und wie es die Evangelischen machten; von den rechten wahren Glauben aber und dessen inwendiger lebendigen Beschaffenheiten wußte ich noch nichts. Ich war auch darum unbekümmert, sondern hielt das äußerliche Bekännniß zur Evangel-

geistlichen Religion vor gnug; und in solchen Gedancken wurde ich eine Zeit lang erhalten. und nicht wenig unterstützt. weil ich sahe, wie nicht allein viele Vornehme weltlichen Standes, sondern auch etliche, so man Geistliche nennete, und den höchsten Gradum Theologiae angenommen, ihr Christenthum ebenfals in bloßen äußerlichen Ceremonien und Mitwählung des äußerlichen Gottes-Dienstes bewenden ließen, ihr Leben aber gar nicht nach der Bekanntheit der Evangelischen Lehre führten, sondern auch öfters so wohl derselben, als auch den verurtheiligten Heydenthum schick stracks zu wider lebten: ja wohl ein ärgeres und schlummeres Leben führen, als die Papiistische Geistlichkeit selbst. Dahero auch diejenigen, welche wahre Conversos zu werden verlangen, durch ihren üblen Wandel zu Pervertis gemacht werden. Nichts desto weniger aber werden sie vor andern in der Welt estimirt, und sind beliebt, ohngeachtet die von ihnen edirte geistliche Schriften, weil sie mit den Leben nicht übereinkommen wenig von Verständigen geachtet werden: Unterdessen aber hatte ich, so lange ich bey ihnen gewesen, aus Unverstand solche Lebens-Art ziemlich zur Imitation mir erworbet, bis ich endlich durch Gottes sonderbare Direction mit einem Sachsen-Weisenfelsischen Murrer auf den Lande in eine genauere Bekandschaft gerieth, auf sein und der seynigen Leben wohl achtung hatte; und bey ihnen einen recht Christlichen Wandel so wol bey grossen, als kleinen ersehen, wodurch ich ganz auf andere Gedancken gebracht worden, zumal da er mir sagte: was ein rechter Conversus wäre.

Es würde nemlich mehr dazu erfordert, als daß man die Religion änderte und von der Päpstlichen zur Evangelischen Lutherischen Lehre überirrete, derselben mit dem bloßen Munde beypflichtete, und bloß äußerlich den Gottes-Dienst mit machte. Man müste auch ein Lutherischs Herze bekommen ja ein anderer Mensch werden an Herzen, Sinn und Willen, und des Herren Jesu Rath Joh. XIII. 17. in acht nehmen, So ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihrs thut.

Ingleichen mache es auch die Sache nicht aus, daß man das H. Abendmahl under beyderley Gestalt nehme, welches zwar an sich gar recht, aber doch nicht gnug sey, sondern man müsse auch das Berggen, so man dabey zu singen pfleget, wohl betrachten, und zu Herzen nehmen, Die Frucht soll auch nicht aussen bleiben, deinen Nächsten solt zc. und also die vorige Papiistische Lebens-Art, oder vielmehr Unart ganz ändern, und eine neue Creatur in Christo werden; als ohne welches weder Beschneidung noch Vorhaut, weder Beichte, noch Abendmahl etwas gelte. Gal. VI. 15. Und was dergleichen herrliche

he

Die Erinnerungen mehr waren, welche ich eben dazumahl so gleich nicht verstehen, noch begreifen, mir aber auch dabey nicht aus den Sinne schlagen kunte, sondern habe denselben bishero immer mehr und mehr nachgedacht, in der Schrift und andern Lutherischen Büchern geforschet; was denn ein rechter Conversus wäre!

Da ich denn nun mehro befunden und erkannt, daß die wahren Evangelischen Lutheraner keinen, der aus den Papssthum zu ihrer Evangelischen Religion kommet, deswegen gleich für einen rechten Conversum halten, ob er gleich von iedermann also genennet wird, oder sich auch selbst also schreibet, woferne er nicht auch den Evangelio Jesu Christi würdig wandelt, und die Lehre Christi mit einem heiligen Leben zieret. Denn ein so genanter Conversus kan gar wohl ein Perversus seyn. Wie denn wohl 20. Religiösen, Mönche, Nonnen 2c. das strenge Closter-Leben verlassen, nicht daß sie die wahre Religion ergreifen wolten, sondern daß sie nur also sich den Gehorsam ihrer Obern entziehen, dem Fleische nachwandeln, oder daß sie sonst wegen eines begangenen Lasters die Flucht zu nehmen gezwungen worden. Und weil sie denn nichts in Vermögen, müssen si zur Zeit als nolentes volentes sich zu einer Religion bekennen, bis sie den Vortheil ersehen, und sich nachgehents abermal zu den Papssthum mit hinderlassung der Weiber und Kinder wenden können. Also sind solche keine Conversi sondern Perversi, ja rechte Nebulones, Apokara.

Ich wende mich also zu dem Ausspruch der recht-wahren Evangelischen, welche sagen, derjenige fehle weit, der da meine, der Lutherische Glaube, das ist, die Evangelische Lehre werde sie bey bösen und Unbußfertigen Leben selig machen. Denn solche wissen nur von einem wahren lebendigen Glauben, der selig machet, welchen Lutherus in der Vorrede der Epistel an die Römer und andern Orten mehr und andern sehr herrlich also beschreibet, daß er nicht eine bloße menschliche Meinung sey, oder in einer bloßen menschlichen Einbildung bestehe, sondern ein Göttliches Werk in uns sey, der uns wandle und neu gebäre aus GOTT, und bringe den H. Geist mit sich, der uns ändere an Herzen, Muth und Sinn, und also ganz andere Menschen aus uns mache, und nicht in bösen liegen lasse.

Wo nun rechtschaffene Lutheraner diesen Glauben nicht finden, den halten sie auch für keinen rechten Conversum oder Befehten, ob er gleich mit einem Eide die Lutherische Religion beschworen, oder darinn geboren und erzogen, auch darbey zu leben und zu sterben sich erkåret.

Ja rechtschaffene Bekenner der Evangelischen Religion versichern, daß ein solcher Mensch, der bey der Erkenntniß und Bekantniß der wahren Religion, als der Göttlichen Wahrheit, ein übles Leben führet, desto schwerere Verdammniß leiden würde, als wenn er in den Papsthum blieben, oder nie etwas von der Evangelischen Lehre gehört und erkannt hätte. Also wissen sie von keinem Glauben der von der Gottseligkeit fernet, sondern der durch die Liebe thätig ist. Galat. V. 6.

Lutherus selbst hält den für keinen wahren Conversum, der den Fleisch seinem Muthwillen läßt und in vorseghchen Sünden lebet, ja er hält den des Christlichen Glaubens nicht werth, der seinen Glauben an Christum, dessen er sich rühmet, nicht mit einem gottseligen Leben nach Christi Befehl und wie es einen Christen gebühret, beweiset. Denn der wahre Lutherische Glaube, sagt der sel. Doctor Olearius, ehemahliget Sächsischer Ober-Hof-Prædiger in seinem Evangelischen Glaubens-Siege in der Vorrede S. VII. kan in den menschlichen Herzen nicht bestehen, mit den allgeringsten Vorsätze ferner zu sündigen, oder in der angewöhnten Bosheit fortzufahren. Darum sagt ein in Christenthum wohl geprüfter und von andern nicht bekehrten Predigern sehr verfolgte Theologus der noch lebet, müsse der ein rechter Conversus wolle seyn, aufstehen seine Augen, daß er sich bekehre von der Finsterniß zu dem Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünde, und das LEBE sammt denen die geheiligt werden durch den Glauben an Gott. AA. XXVI. 13

Ein anderer Theologus sagt, daß wäre ein rechter Conversus der mit Paulo sagen könnte; Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Galat. II. 20. Das ist, Ich bin zwar noch der alte Paulus, der ich vor meiner Bekehrung der äußerlichen Gestalt nach gewesen, aber ich habe ein ander Herz und Sinn bekommen, das hat mein Jesus innen, beherrschet und regieret es durch seinen heiligen Geist; daß ich dasjenige, was ich sonst geliebet, hasse, und was ich gehasset, aufrichtig liebe.

Noch ein anderer Theologus sagte, Wer ein rechter Conversus worden, der muß nicht nur die alte Religion, sondern auch das alte Wesen abzulegen, das ist, den alten Adam ausziehen und aus Gott zu leben sich bestrengen, und nach Christi Geist und Sinn wandeln. Denn wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Rom. VIII. 9. Und folgender massen kein rechter Conversus, er mag aus den Papsthum zu uns kommen, oder unter den Evangelischen erzogen seyn.

Nun

Nun diesem allen, was ich aus den Lutherischen Schriften nach Gottes Wort angeführet worden, pflichte ich von Herzen bey und bemühe mich täglich durch Gottes Gnade ein solcher wahrer Conuersus zu werden. Denn ich halte mich nicht, daß ich schon ergriffen hätte, gleich wie es manche Religiosen thun, die aus den Pappsthum kaum 4. Wochen getreten, und ihren Fratribus ignorantia & pigritia, die es nur mit denen halten, quorum plena sunt omnia, wo man wacker freffen und sauffen kan, das Vale gegeben, sich gleich für wahre Conuersos aufgeben, sondern ich habe wohl 2 Jahr zu gebracht, alles pro & contra ventiliert, bis ich mich zu der Evangelischen Religion bekennet, ohngeachtet ich nur nicht die hohe Gnade gehabt mit einem sondern mehreren Fürstlichen Persohnen, und gebornen Herzogen in Sachen als absonderlich mit dem Hochwürdigsten Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Moriz Wilhelm Herzogen zu Sachsen Zeitz, von deme ich sehr viele Hochfürstliche Gnaden genossen habe, unzugehen, sondern auch mit vielen Theologis conuersirt, als in Sachsen Eisenach mit dässigen frommen Hn. General-Superintendenten Zerbst, der mich recht inniglich geliebet, und mit Hn. Oberhoff-Prediger Mönch: zu Sachsen Gotha mit Hn. Oberhoff-Prediger Ludwig, der mir recht Vater-Hülff geleistet, und mit Hn. D. Cyprian, Sachsen Gothanischen Kirchen- und Consistorial-Rath, der mich als ein rechter Landsmann von mir erzeibet, und mit den frommen, gelährten und Christlichen Hn. General-Superintendenten Nitschio, in dessen Collegio Biblioico ich dreymal die Ehre gehabt öffendlich zu proponiren, allwo ich auch in Bekandschaft gerathen durch Beyhülff Hn. Baron von Gleichenstein, des H. Römischen Reichs-Rittern rc. mit Hn. D. Weisenborn Professori zu Jena: bis ich nach Weisenfels unter vielen Ansechtungen und Verfolgungen der Pappisten und andern Feinden, mit zwey special-recommendation Schreiben zweyer grossen Fürsten in Sachsen als Gotha und Eisenach angelangt, da ich denn endlich durch dässigen Hr. Ober-Prediger D. Brehm seine mit mir gehabte Discursen, wie auch durch fernere Unterrichtung des damaligen Hn. Hof-Predigers Nieanders mich zur Evangelischen Religion bekennet, da gleich bey meiner Anknfft Seine Hochfürstl. Durchl. Herr, Herr Christian Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen rc. mich in seinem Hoff genommen, und sehr viel Hochfürstl. Gnade erzeiget, Gott ersehe es Ihme tausendfältig, und salbe Ihme mit seinem Geiste, und segne Ihm ferner, daß Er als ein treuer Sache seinen Gott beständig bleibe, gleichwie Er Haab und Guth, ja sein Fürstenthum lie-

der verlihren, als seinen GOTT, und die wahre Evangelische Religion zu abandoniren.

Da ich aber bey dem gehaltenen Hoffleben noch nicht gefunden, wie ich mich als einen rechten Conversum könnte aufführen, so hat GOTT mir seinem Diener um seiner Lehr Verfolgten seine Göttliche Gnad erzeiget, daß ich vermittels Ihero Königl. Hoheit zu Sachsen Zeit an zwey grosse, dabey Gottesfürchtige General bin recommendiret worden, da ich denn bey Ablegung einer Predigt so viel Gnad von ihnen empfangen, daß ich mich auf Einrathen Ihero Königlichen Hoheit zu Sachsen Zeit nach Halle auf die Universität und zwar unter Herrn Prof. Franck damaligen Pro-Rectoris Direction begeben, bis und so lang ich das Christenthum so hier und dar unter den Christen verschwinden will, recht begriffen, und darauf von ihnen, oder durch ihre Recommendation accommodiret werden könnte.

Bey meiner Anwesenheit in Halle, ist nun meine größte Sorg, wie ich vors erste finden mögte, was ferner einen rechten Converso schuldig zu thun seye, und mich noch täglich beschligte, daß ich es ergreiffen mögte, und sage also mit Paulo zum Phil. III. 12. Meine Sorge ist, wie der alte Adam durch tägliche Reue und Busse mögte ersäufft werden, und sterben, und wieder täglich heraus kommen ein neuer Mensch, der in Gerechtigke. und Heiligkeit für GOTT hier zeitlich und dort ewiglich leben mögte, wie der Lutherische Catechismus von allen getauften Christen erfordert.

Ich suche also die wahre Conversion nicht in äußerlichen, sondern gehe zu erst in das Innere meines Herzens, allros die Quelle, daraus alles Böse hervor quillet, damit der verzweiffelt böse Schade recht curiret werde, denn so lange man diese Quelle nicht zu verstopffen suchet. Das ist, wo man sich nicht durch Göttliche Gnade nicht bestrebet, daß die Sünde in Herzen getödet wird, und dabey nicht gedencket, daß er auf Christum getauffet, auf Christum recht suche zu glauben, recht suche zu leben und endlich zu sterben, mit dem ist es vergebens. Da ist mit solcher Conversion Hopffen und Malz verlohren. Denn ein rechter Conversus muß nicht allein obiges Gute alles an sich haben, sondern muß auch gedencken, daß er Christo angehöre, den Herrn, dessen treuer Jünger er seye, von Herzen an seinen Namen glaube, in ungeheuchelter Liebe, auch unter den Creuze Ihm nachfolgen, und zu dem Ende mit seinem Geiste begabet, und gesalbet werde, durch welchen er sich willig leiten und regieren lasse, als denn kan er sagen, daß er ein rechter Conversus seye. Denn mir wohl bekann, derjenige Canon, non dimittitur peccatum, nisi

nisi restituatur Abbatum, also kan derjenige sich keiner wahren Conversion noch eines wahren Lutheraners rühmen, solte er auch ein Doctor Theologiae oder Doctor Juris seyn, der da in Sünden und Lastern verharret, den fleischlichen Wollüsten und Ergeßlichkeiten dieser Welt abwartet, als Opern und Commedien frequentiren, will nicht sagen componiren, andere sucht aufzusetzen, böse Rath auszugeben, mittels welchen Amor proximi auf die Seiten gesetzt, und oft ein ehrliches Subjectum einem untüchtigen wird nachgesetzt, und also ein solcher Doctor Theologiae vielmehr ein Perversus als Conversus oder Verus Lutheranus, denn es nicht so gemein, ein Christ, ein wahrer Conversus zu seyn, als heissen, ich weis, daß der allein des Namens fähig ist, der seine liebste Lust durch Christi Krafft zerbricht, und lebt ihm selber nicht, wie ich in Halle zur Sinitae bin verständiget worden.

Und daß wären also meine wenige Gedanken über die Frage, was ein rechter *CONVERSUS* sey? Solte ich nun als ein Anfänger in der wahren Religion nicht einen jeden Satisfaction gegeben haben, so bitte den guten Willen für die That zu nehmen.

In übrigen/ so verbleibe ich bey diesen Gedanken und glaube durch die Gnade Jesu Christi allein selig zu werden und durch den wahren Glauben mein Herz immer mehr von den todten Werken zu reinigen/ und den Lebendigen Gott aufrichtig in der wahren Evangelischen Religion zu dienen/ solte auch Pappst, Teufel und Höl wider mich aufstehen, so will ich doch ein rechter Nachfolger Lutheri bleiben/ wo auch Lutherus nicht hervor kommen/ und Gott mir die Gnade gäben/ deren Er Luthero theilhaftig gemacht/ so wolte dennoch den Pappst und seiner Lehr widersprechen/ solte es mich gleich mein Leben kosten, wie Joanni Huf/ und Hieronymo Pragensi/ wie ich denn des Pappstes Lehre hiermit öffentlich verwerffe/ den ehemals geleisteten Gehorsam verfluche/ und nichts mehr bedaure, als daß ich die 13. Jahr lang, so ich curam Animarum hatte/ durch die falsche Pappstlichen Lehr, so viele Menschen verführt und in ihren Irrthum fest gegründet habe.

Du aber, o grundgütigster **GOTT**, vergib mir solche schwere Sünde mache mich zu einen rechtschaffenen Lutheraner, zu einen rechten bekehrten Christen/ damit ich zu dem rechten Grunde des Christenthums gelange, daß ich vom 3. Geist selbst im meinem Herzen erleuchtet und geleitet werde: halte mich in Zaum und im Zwange/ damit ich nicht böse leben möge, wie die Gottlosen, die den 3. Geist mit wirklichen Sünden widerstreben/ daß derselbe deinen Namen in ihren Herzen nicht ver-  
klären

klären kann. Siehe, o grundgütigster GOTT! ich ergebe und  
 opfere mich dir und dem h. Geist also auf, daß ich nichts an-  
 ders begehre / als wie du es mit mir machest. Siehe ich be-  
 gehre um deiner Willen zu leyden, auch willig und gern alles  
 Creuz über mich zu nehmen / als Ar: muth, Hunger und Run-  
 mer, Verachtung / Schmach, Hohr und Spott, Krankheit,  
 Frost und Durst: Siehe gleichwie ich wegen deiner, wegen  
 der Evangelischen Lehre willen, nicht allein Geld und Gut / Pfar-  
 rerey und alles verlassen, so will ich auch mich befeisigen / da-  
 mit ich deinem Befehl nachkommen möge / da du sagst,  
**Wer mein Jünger seyn will / der verleugne sich selbst /**  
**und nehme sein Creuz auf sich / und folge mir nach.**  
 Daß Creuz mag so groß, so schwer und so wunderlich seyn,  
 als es immer wolle, so will ich es dennoch gedultig tragen,  
 bis in den Todt und will nicht einmal bitten daß du o GOTT! mir  
 solches sollest abnehmen nach meinem Willen, oder mich vor  
 diesen oder jenen behüten; noch vielweniger will ich Mittel  
 und Wege suchen, das Creuz selber von mir zu werffen: sondern  
 ich bitte nur dich, du grundgütigster GOTT, Du wollest mich,  
 der ich schlechte Bekehrung ehedessen bey mir verspühret, nun zur  
 wahrhaften Bekehrung des inneren Menschen, und zur wah-  
 ren Verleugnung meiner selbst bringen. Barmherziger Vater,  
 gib Weisheit, Verstand, Kraft und Stärke, daß ich alles  
 Creuz gedultig trage / und mich in alles wohl schicken möge:  
 Wozu Du, o grundgütigster GOTT um des Verdienstes JESU  
 Christi willen deine Gnade mir und allen, die sich zu dir bekeh-  
 ren wollen, überflüssig mögest mittheilen.

Amen / Amen.



AB: 153 203

ULB Halle

003 144 410

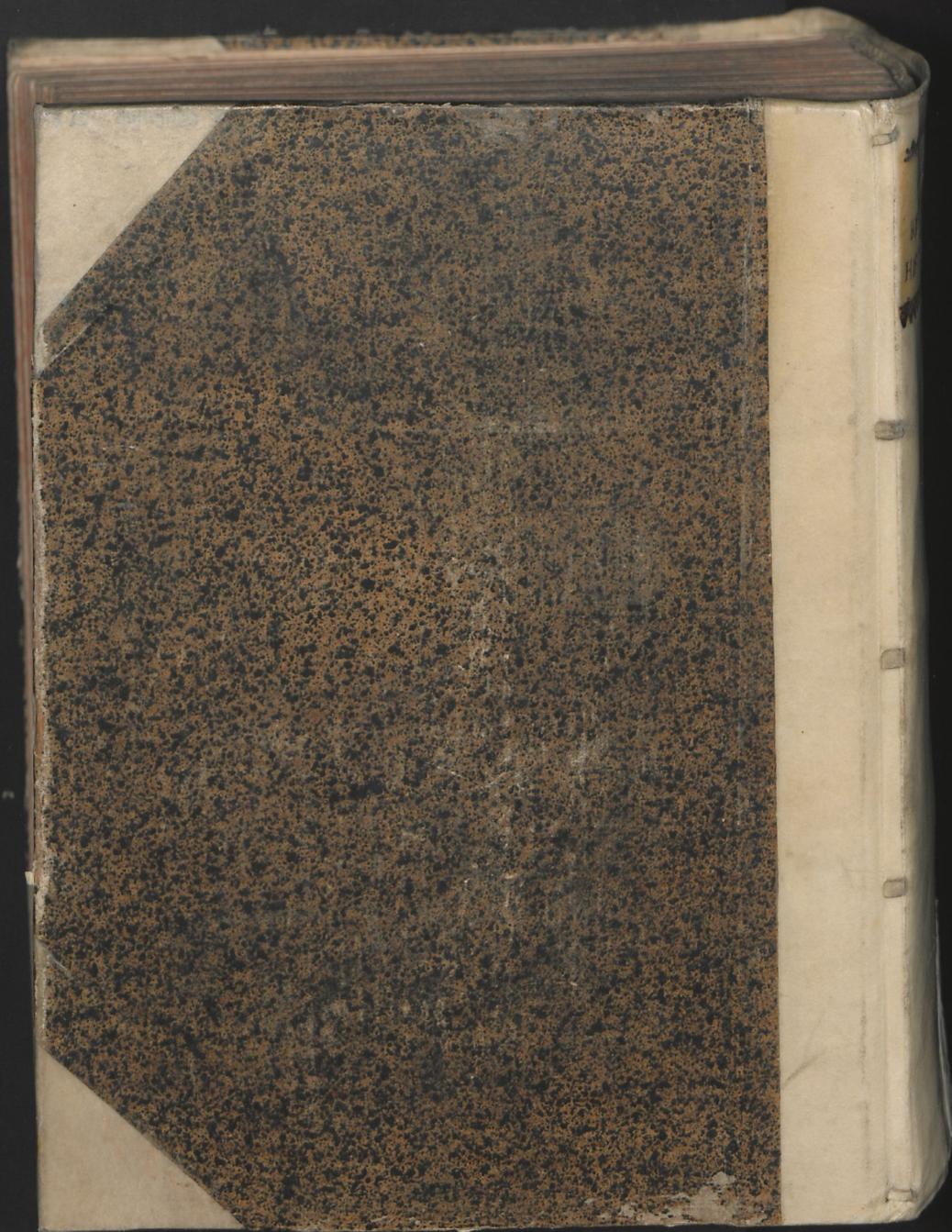
3



V017

K





Inches

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

M. Johann Philipp Bernhard Jünglings/  
**CONVERSI,**  
 Gewesenen Hochfürstlichen Würzburgischen Clerici, Alumni, Pfarrers zu  
 Aufstitten, Predigers und Beicht, Vaters in Stifte  
 Würzburg etc.

Unparteyische

# Sedanken

Über die Frage:  
 Was ein rechter **CONVERSUS** sey?

Und hern,  
 Ob diejenige / so von der Evangelisch-Lutherischen  
 Religion zu den Päpstern übertreten / können mit Recht  
 Conversi genennet werden?

Welches  
 Ein Hohes Haupt von ihm verlanget /

und  
 Nachgehends andren  
**CONVERSIS**

Zum Nachdenken und Erbauung in Druck gegeben  
 im Jahr M DCC XVII.

Zu finden in Leipzig und Frankfurt.

Alte. Jo. Ober-Leyten  
 Am Schönen 2

